

# Das Familienblatt

Das Familienblatt \* Leipziger Jüdische Zeitung

FÜR DIE GESAMTEN INTERESSEN DES JUDENTUMS

Verlag: Universitäts- und Schriftleitung Leipzig, Carlstr. 20, Postfach 21 690, Telephon 21 690. Berliner Postfach 10 094. Grenznr. 26 (N 10094) Leipzig. Tel. nach Geschäftsstell. 26 628

Bezugspreis: 80 Pfennige monatlich, 2,40 Mark vierteljährlich. Anzeigenpreis: 6 gespalt. mm-Zelle 10 Pf., 3 gespalt. mm-Zelle 40 Pf., Fam.-Anzeige mm-Zelle 5 Pf. Platzvorschr. s. bes. Tarif. Inseratenschluß Mittwoch früh



**Singer Nähmaschinen**  
und vorbildlich

**Leichter Zahlungsbedingungen**  
Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft  
Markgrafenstr. 8 (gegenüber dem Ratskeller)  
Leipzig-Plagwitz: Zschochersche Straße 24  
Leipzig-Neuschönefeld: Eisenbahnstr. 48  
Leipzig-Gohlis: Hallische Straße 97

**Chronik der Woche**  
Fünf jüdische Greise durch Kohlenoxydgas umgekommen

Kischinew. (JTA.) Aus Soroki (Beßarabien) wird der folgende tragische Vorfall gemeldet: Das dortige jüdische Greisenheim blieb infolge der Armut der jüdischen Gemeinde ohne Aufsicht, die greisen Einwohner mußten selbst alle Arbeiten verrichten. An einem der letzten Abende wurden die Oefen von den alten Leuten nicht ganz sachgemäß geheizt, sie strömten Kohlendampf aus. Am nächsten Morgen fand man fünf Greise tot in ihren Betten auf.

**Französisch-jüdische Studenten protestieren gegen die Greuel der rumänischen Studenten**  
Paris. (JTA.) Dem Beispiele der jüdischen Studentenschaften in Oesterreich, Polen und in ande-

ren Ländern folgend, versammelten sich auch die jüdischen Studenten der Universität Toulouse zu einem Protest gegen die antijüdischen Greuel der rumänischen Studenten. Ein Protesttelegramm wurde an den Völkerbund gesandt. Abschriften hiervon gingen an alle jüdischen Studentenverbindungen in Frankreich mit der Aufforderung, sich der Protestaktion anzuschließen.

**In Kalarasch wird untersucht**  
Kischinew. (JTA.) Im Zusammenhang mit der Forderung der jüdischen Gemeinde von Kalarasch, eine Untersuchungskommission in diese Stadt zu entsenden, um festzustellen, wie weit die Behauptungen der Minister Goga und Petrovici, daß die Juden von Kalarasch die Studenten provoziert hätten, zutreffen, entsandte die Regierung eine Untersuchungskommission nach Kalarasch, an deren Spitze der Oberstaatsanwalt von Kischinew, Maronici, und Untersuchungsrichter Dardan stehen. Zunächst wurde die rumänische Beamtenschaft der Stadt vernommen. Ueber das Resultat verlautet noch nichts.

**Die jüdischen Reisenden melden die Eisenbahn**  
Bukarest. (JTA.) „Dimineata“ meldet aus Kischinew: Eine Abordnung der Kischinewer Kaufmannschaft erschien beim Gouverneur, General Scerischoraniu, und führte Klage darüber, daß die jüdischen Reisenden unablässig in den Zügen bestärkt werden und schwerer herum ausgesetzt sind. Die Kaufmannschaft beschloß, bis zum 15. Januar die Eisenbahnen nicht zu benutzen. Der General gab Befehl, daß auf der Linie Kischinew—Jassy ein Gendarmenposten jeden Zug begleitet.

**Die Juden in Polen auf Grund der letzten Volkszählung**  
Warschau. (JTA.) Vor kurzem veröffentlichte das Statistische Hauptamt Teilergebnisse der am 30. September 1921 in Polen vorgenommenen Volkszählung. Diese ergab eine Gesamtzahl von 25 694 700 Bewohner Polens (mit Ausnahme der Wojwodschaften Wilna und Oberschlesien). Davon bekannten sich zur mosaischen Religion 2 771 949 Menschen. Darnach beträgt die Zahl der Juden in Polen zirka 12 Prozent der Gesamtbevölkerung. Zur polnischen Nationalität bekannten sich 707 251 Juden (25,4 Prozent), zur ruthenischen 3 726 (0,1 Prozent), zur jüdischen 2 044 585 (73,8 Prozent), zur weißrussischen 4 084 (0,2 Prozent), zur deutschen 9985 (0,4 Prozent), zur litauischen 77, zur russischen 1092, zur tschechischen 91, zur „lokalen“ 430 und zu anderen 653. Als konfessionslose Juden haben sich 2 770 eingetragen. 2 700 Juden haben sich zum römisch-katholischen bzw. armenisch-katholischen Glauben bekannt.

## Die Vorgänge in Litauen

Ein Gespräch mit dem jüdischen Abg. Robinsohn

Der Umsturz in Litauen hat begreiflicherweise auf die Lage der Juden in Litauen nicht ohne Wirkung bleiben können. Angesichts der ins Ausland dringenden widersprechenden Mitteilungen hat unser Kownoer Korrespondent den Präsidenten des jüdischen Sejmklubs, Dr. J. Robinsohn, der sowohl an der historischen Umsturz Sitzung als auch an den letzten zwei Sejm Sitzungen nach dem Umsturz teilgenommen hat, über die Stellung der Juden zur neuen Regierung befragt. Dr. Robinsohn stellte zunächst fest, daß die durch den Umsturz vom 17. Dezember geschaffene Lage sich zu stabilisieren beginne. Die Regierung nehme bezüglich der Prago einer Mehrheitsbildung eine abwartende Haltung ein, was ihr dadurch erleichtert wird, daß die frühere Mehrheit, darunter auch die nationalen Minderheiten, in der Fortführung der Geschäfte und Sicherung des Budgets keine Schwierigkeiten bereiten wollen. Wohl ist die bestandene Arbeitsgemeinschaft der nationalen Minderheiten heute so gut wie zerfallen, doch bestehe nach wie vor ein Kontakt zwischen den Minderheitsgruppen. Eine Annäherung zwischen der Regierung und den Minderheitsgruppen ist bisher nicht erfolgt. Wohl hat der neue Ministerpräsident erklärt, daß das Minderheitsproblem geregelt werden muß, doch ist auf der andern Seite eine gewisse Angst zu bemerken, den Minderheiten in weiterreichendem Maße nachzugeben.

Was uns Juden im besonderen betrifft — führte Dr. Robinsohn aus —, ist es bekannt, daß Ministerpräsident Waldemaras der Verfasser der seinerzeitigen Minderheitsdeklaration in Paris im Jahre 1920 ist und daß er in seiner ersten Rede im heutigen Sejm einen enthusiastischen Panegyricus auf die Juden von Litauen hielt. Ob nun der Ministerpräsident im Jahre 1927 sich noch auf derselben Linie bewegen werde, wie als Ministerpräsident im Jahre 1920 und Sejmmitglied im Jahre 1926, wird die Zukunft lehren.

Seine Teilnahme an der Umsturz Sitzung motiviert Dr. Robinsohn damit, daß die Abschätzung des politischen Augenblicks im allgemeinen und die Interessen der Judenschaft im besonderen es ihm für geboten erachten ließen, bei den Beratungen zu erscheinen. Er wollte damit kundtun, daß die Versuche, den Umsturz zu legalisieren, nicht unter völliger Abstinenz der jüdischen Gruppe durchgeführt werden dürfe. Aber es lag auch im Interesse des litauischen Judentums, nicht das Urteil aufkommen zu lassen, daß die Juden von vornherein dem neuen Regime gegenüber in Opposition treten. Ein Ple-

**E. H. Schüler**

LEIPZIG, Thomaskirchhof 20/21

Eine größere Anzahl

### erstklassiger Telz-Modelle

die aus den verschiedenen

AUSLANDS-KOLLEKTIONEN

meines Engros-Hauses zurückgekommen sind, werden

wegen bevorstehender Neumusterung ab Montag, den 10. Januar zum

**EFFEKTIVEN SELBSTKOSTENPREIS**

abgegeben.

bisitz unter den Juden über diese Frage heute durchzuführen, ist unmöglich, aber sicher ist, daß gewisse Teile der jüdischen Bevölkerung der geschaffenen Lage nicht unbedingt gegnerisch gegenüberstehen und abwarten wollen, was die neuen Verhältnisse bringen werden. Es sei daher notwendig gewesen, diesen demonstrativen Moment zu unterstreichen, was auch geschehen sei. Im übrigen muß bemerkt werden, daß das Erscheinen eines jüdischen Deputierten in der Sejm-Sitzung von der neuen Koalition mit gewisser Befriedigung aufgenommen wurde und auch auf der Linken nicht als ein Schritt betrachtet wurde, der der politischen Ethik und menschlichen Würde widerspräche. WM.

## Weil sie Juden sind...

Am 7. Dezember begannen vor dem Landgericht in Timiscara die Verhandlungen gegen die jüdischen Studenten: Ernst Reiter, Julius Oesterreicher, Julius Neumann, Jacob Weinberg, Bela Groß, Moritz Naftalle, Salomon Weitz, Jacob Brettner, Avram Neumann, Elmer Pogaos, Ernst Gottlieb, Rudolf Oesterreicher und Emmerich Gottlieb. Die Studenten werden beschuldigt, in der Nacht zum 9. Dezember 1924 die beiden christlichen Studenten Nicolaus Bisleu und Cia Nicolau angegriffen zu haben. Die Anklage lautet auf vorsätzlich versuchten Mord, laut Paragraph 278 nach altem ungarischen Strafbuch, kombiniert mit den Paragraphen 65 und 69 sowie 71 des rumänischen Okkupations-Strafbuches.

Das Organ der Siguranza (Geheimpolizei) und der Antisemiten „Universul“, Nr. 291, vom 15. Dezember 1926 gibt folgende Vorgeschichte des Prozesses:

Einige Tage vor dem 10. Dezember 1924, dem Jahrestag des Beginns der Studentenunruhen, meldete sich eine Delegation christlicher Studenten beim Präfekten von Timiscara, um Genehmigung für die Feier des 10. Dezember zu erlangen. Der Präfekt lehnte die Genehmigung ab und machte die Studenten darauf aufmerksam, daß er sie vor das Kriegsgesicht stellen wolle, falls sie dennoch versuchen würden, am 10. Dezember zu demonstrieren. Daraufhin beschlossen die antisemitischen Studenten, den 10. Dezember trotzdem zu feiern und den Vorlesungen fernzubleiben. Am Abend des 9. Dezember trafen die Studenten Nicolaus Bisleu und Cia Nicolau im jüdischen Viertel vier jüdische Studenten an und griffen diese sofort an. Schon war es den beiden gelungen, über die vier die Oberhand zu gewinnen, als 15 bis 20 Passanten den Juden zur Hilfe eilten und nach einem Kampf mit Spazierstöcken und Flaschen die beiden antisemitischen Studenten überwältigten. Hinzueilende Polizei machte von den Schußwaffen Gebrauch und verhaftete drei Juden. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß die zu Hilfe eilenden alles Juden waren und vom Vorsitzenden der jüdischen Gemeinde Vertes, durch Vermittelung von Ernst Reiter gegen Entgelt angeworben worden waren, um die jüdischen Institutionen vor der geplanten antisemitischen Demonstration zu schützen. Reiter gilt als geistiger Urheber des Ueberfalls, weil er die Bande zum Schutze der jüdischen Tempel und Schulen vor eingebildeten Attentaten zusammengestellt hat. Da in der Nacht zum 9. Dezember das Gericht aufkam, daß die Studenten vor den jüdischen Institutionen zu demonstrieren beabsichtigten, nahmen die jüdischen Verteidiger am Eingang des Judenviertels Aufstellung. Hier stürzten sie sich auf die beiden christlichen Studenten mit der Absicht, sie zu ermorden!

Am 7. Dezember, 9 Uhr morgens, wurde die Verhandlung eröffnet. Den Vorsitz hatte der Oberrichter Nicolaus Atanasiu, Beisitzer Georg Lambino und Georg Neaga. Staatsanwalt Marin Pepsescu, Gerichtsschreiber Sergiu Bradisianu. (Sämtlich „gute“ Rumänen aus dem Altreich für den besonderen Zweck nach der fast nur Minderheiten bewohnten Stadt Timiscara gebracht).

Als erster wird Ernst Reiter verhört. Sämtliche Angeklagten widerrufen ihre auf der Polizei und vor dem Untersuchungsrichter gemachten Angaben. Der Gerichtsvorsitzende stellt den Widerruf als unglaubwürdig hin und rügt die unehrerbietige Haltung der Angeklagten auf das schärfste. Durch seine tausende Fragen und Redensarten ist es dem Vorsitzenden endlich gelungen, die Schuld aller Angeklagten nachzuweisen. Die Zuhörerräume sind mit antisemitischen Studenten vollkommen besetzt und wird des öfteren vom Zuhörerraum dazwischen geschrien, der Vorsitzende selbst sagt dazu nichts — — —

Der Staatsanwalt beantragt die Paragraphen 278, 71, 69 und 65 insbesondere auf Ernst Reiter anzuwenden. Sonst sei bei allen jüdischen Studenten vorsätzlicher Mordversuch anzunehmen. Der Anwalt der Nebenkläger lobt den Staatsanwalt und fordert von der jüdischen Gemeinde 10 000 Lei Gerichts-

richtskosten und 220 000 Lei Entschädigung für die beiden antisemitischen Nebenkläger. Für die Verteidigung sprechen die Rechtsanwälte Simion Matel, Molnar Julius, Armin Schimmerling, Armin Unger und der Rumäne Dimitrie Botez, die sich alle sehr bemühen, die Unschuld der 12 Angeklagten nachzuweisen.

Um 2 Uhr zieht sich das Gericht zur Beratung zurück und kündigt die Bekanntmachung des Urteils für den 14. Dezember (also sechs Tage später), 12 Uhr mittags, an. Die christlichen Studenten machen dem Verteidiger Botez beim Verlassen des Gerichtssaales eine feindselige Demonstration und begleiten ihn unter Pfuirufen und Absingen eines Trauermarsches bis in seine Wohnung.

Am 14. Dezember, um 12 Uhr, wurde folgendes Urteil verkündet:

„Alle Angeklagten werden zu je 5 Monaten und 25 Tagen Gefängnis verurteilt. Außerdem Ernst Gottlieb und Avram Neumann noch zu je 6 Monaten

schwerem Kerker und 100 000 Lei Entschädigung für die Gerichtskosten.“

Alle Angeklagten haben sofort Berufung eingelegt, diese wurde aber sofort verworfen.

Solche Urteile werden heute im „Kultur“-Rumänien gesprochen. Wie lange soll das noch so weitergehen, daß unschuldige Menschen, nur weil sie Juden sind, ins Gefängnis kommen?

Siegfried Jacoby.

### „Universul“ hetzt gegen „Renasterea“

Bukarest. (JTA.) Die antisemitische Tageszeitung „Universul“ führt eine scharfe Hetzkampagne gegen die jüdisch-nationale Wochenschrift „Renasterea“, die auf die letzten Geschehnisse würdig reagiert hat. „Universul“ fordert die Regierung auf, die Redakteure der jüdischen Zeitung an einen Ort zu bringen, wo ihnen die Lust zum Schreiben vergehen wird.

## Gegen die Juden-Verfolgungen in Rumänien!

### Eine Sonderkonferenz des amerikanisch-jüdischen Kongresses über Rumänien

New York. (JTA.) Der Präsident des amerikanisch-jüdischen Kongresses, Dr. Stephen S. Wise, hat eine Sondertagung des Kongresses anberaumt, in der über die antijüdischen Ausschreitungen in Rumänien und über antijüdische Anschläge in anderen Ländern Osteuropas beraten werden soll. Der Tagung werden die jüdischen Mitglieder des Kongresses der Vereinigten Staaten: Bacharach, Sabbath, Golder, Jacobstein, Celler, Bloch, Perlman, Dickstein, Frau Florence Kahn, Sirowitch und Cohen beiwohnen.

In der von Dr. Stephen S. Wise erlassenen Kundgebung heißt es:

„Die außerordentliche Tagung des amerikanisch-jüdischen Kongresses wird im Februar 1927 in Washington abgehalten werden. Die Lage der Juden in Rumänien war in den letzten Jahren schlecht genug, so daß wir nicht glauben könnten, daß sie sich noch weiter verschlimmern könnte. Um so mehr wurde die amerikanische Judenheit durch Nachrichten erschüttert, daß in der vielgeprüften Stadt Kischinew und in anderen Städten Rumäniens pogromartige Ausschreitungen gegen die Juden stattfanden und daß die rumänische Studentenschaft im ganzen Lande die Juden terrorisiert. Als das zaristische Rußland zusammenbrach und Länder, wie Rumänien, Verträge unterschrieben, durch welche sie sich zur Wahrung der Rechte der Minderheiten verpflichteten, glaubten wir, die Zeit der Pogrome sei zu Ende. Angesichts der Gewalttätigkeiten, die in Rumänien täglich gegen Juden vorkommen, und angesichts der fortdauernden Judenhetze in den Ländern Ost- und Mitteleuropas darf die amerikanische Judenheit nicht untätig bleiben. Die bevorstehende Tagung wird die amerikanische Judenheit nicht untätig bleiben. Die bevorstehende Tagung wird die amerikanische Judenheit über die wirkliche Lage informieren und über wirksame Mittel der Abwehr beraten, die die Unterstützung aller Juden Amerikas finden werden.“

### Der schweizerisch-jüdische Gemeindebund und Rumänien

Zürich. (JTA.) Das „Israelitische Wochenblatt für die Schweiz“ fordert den Schweizer Isr. Gemeindebund auf, eine außerordentliche Sitzung

einzuuberufen und Proteste an den Völkerbund, an den rumänischen Gesandten in Bern und an die Regierung Rumäniens gegen die Behandlung der Juden in diesem Lande zu senden und den Wortlaut an die Regierungen der Schweiz, Frankreich, Italien, England und Amerika weiterzuleiten. Die Zeitung schließt: „Man sage nicht, die Schweiz ist ein kleines Land. Unser Land ist ein großes Kulturland, und seine Stimme klingt laut und vernehmlich. Auf Gemeindebund, erhebe deine Stimme für die jüdischen Brüder in Rumänien!“

### Die Internationale Union der Völkerbundigen interveniert

Jerusalem. (JTA.) Die Palästinensische Liga für Völkerbund hat an das Bureau der Internationalen Union für Völkerbundigen einen Protest gegen die Verfolgung der Juden in Rumänien gerichtet. Daraufhin erhielt die Liga vom Bureau der Internationalen Union die Mitteilung, daß die Union daran geht, Maßnahmen zu ergreifen, die wohl eine Besserung der Lage der rumänischen Juden herbeiführen werden.

### Proteste in Rußland

Moskau. (JTA.) Außer in Moskau wurden in Kiew, Odessa, Poltawa und anderen Städten der Ukraine Protestkundgebungen gegen die Judenverfolgungen in Rumänien abgehalten, denen tausende Juden beiwohnten.

### Die Juden Palästinas wollen Rumänien boykottieren

Jerusalem. (JTA.) Unter der Judenschaft Palästinas macht sich eine Bewegung für Boykottierung rumänischer Waren und rumänischer Dampfer geltend, als Ausdruck der Empörung gegen die unaufhörlichen Judenverfolgungen in diesem Lande. Beabsichtigt wird auch ein vollkommener Boykott der rumänischen Handelsausstellung, die in kurzer Zeit in einer Anzahl Städte Palästinas stattfinden soll. — Die palästinensische Völkerbundsliga hat in einem Telegramm an die Internationale Union der Völkerbundigen in Brüssel gegen die Judenverfolgungen in Rumänien und gegen deren Duldung durch die rumänische Regierung protestiert.

## Die Neuorientierung in der polnischen Judenpolitik

Warschau. (JTA.) Der nach dem vom General Pilsudski vollzogenem Umsturz zum Innenminister ernannte General Mladzanowski hat ein Memorandum über die Politik der polnischen Regierung gegen die Minderheiten ausgearbeitet, das nunmehr veröffentlicht worden ist.

In bezug auf die Juden heißt es in dem Memorandum: 1. In der Ueberzeugung, daß der wirtschaftliche Antisemitismus staatsschädlich ist, sieht es die Regierung als notwendig an, im Wirtschaftsleben das Prinzip der Objektivität und Gerechtigkeit zu wahren und auf dem Gebiete des Steuer- und Kreditwesens eine Gleichberechtigung eintreten zu lassen. 2. Die Regierung kann der jüdischen Bevölkerung als besonderer nationaler Gruppe keine Sondervertretung in den öffentlichen wirtschaftlichen Institutionen einräumen, doch wird sie darauf achten, daß die Juden in diesen Institutionen entsprechend beteiligt sein sollen. 3. Die Regierung steht der zionistischen Idee und Aktion positiv gegenüber. Dies gilt auch für die Arbeit der zionistischen Organisation auf polnischem Territorium. 4. Die Regierung wird alle noch aus der

Zeit der zaristischen Herrschaft und der Okkupation herrührenden Beschränkungen gegen die jüdische Bevölkerung abschaffen. 5. Die Regierung wird die Vorschriften über Zwangssonntagsruhe mildern durch Verlängerung der Arbeitsstunden für jüdischen Handel und jüdisches Handwerk an den Samstagsabenden. 6. Die Regierung wird die Frage der Staatsangehörigkeit jüdischer Bürger demnächst zur Regelung bringen. 7. Die Regierung wird sich beeilen, die Wahlen zu den jüdischen Gemeinden in den Ostdistrikten durchzuführen und die Kultusgemeindegemeinschaften zu liquidieren im Sinne einer Demokratisierung dieser Gemeinde. Außerdem wird die Regierung der Schaffung eines Einheitsverbandes der jüdischen Gemeinden in ganz Polen zustimmen, sofern die jüdische öffentliche Meinung darin einig ist. 8. Die Regierung wird die Chedarim als öffentliche Vorschulen anerkennen, sofern in ihnen auch die polnische Sprachpflege findet. 9. Die Regierung wird nach Möglichkeit die Berufsausbildung unter Juden fördern. 10. Die Regierung lehnt jede Begrenzung religiöser oder nationaler Natur im Hochschulwesen ab.

## Aus der jüdischen Welt

**Bei Annahme ausländischer Juden als Rabbiner und Synagogenbeamte ist behördliche Zustimmung nicht mehr erforderlich**

Berlin. (JTA.) Im Ministerialblatt für die preußische innere Verwaltung, Nr. 55, vom 15. Dezember 1926 ist zu lesen:

„Annahme ausländischer Juden als Rabbiner oder Synagogenbeamte. In dem Rd.-Erl. vom 30. 9. 1884 (MBlV. S. 236) war vor Erteilung der Genehmigung zur Annahme ausländischer Juden als Rabbiner oder Synagogenbeamte (Paragraph 71 des Ges. v. 23. 7. 1847, GS. S. 263, u. Rd.-Erl. v. 30. 1. 1851, MBlV. S. 40) Einholung der Zustimmung des Ministeriums des Innern erforderlich. Dieser Zustimmung bedarf es künftig nicht mehr. Die Reg.-Präs. und den Pol.-Präs. in Berlin ersuchen wir, fortan auf die bei ihnen eingehenden Genehmigungsanträge namens des Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, und des Ministeriums des Innern in der Form Bescheid zu erteilen, daß Einwendungen gegen die Anstellung nicht erhoben werden.“

Sollten im Einzelfall Bedenken unter fremdenpolizeilichen Gesichtspunkten bestehen, so ist zu Händen des Ministeriums des Innern unter Beifügung einer Abschrift zu berichten.“

### Offizielle Angaben über die Juden in der Ukraine

Moskau. (JTA.) Das Zentralkomitee der nationalen Minderheiten veröffentlicht Angaben über die jüdische Bevölkerung in der Ukraine und über Maßnahmen, die zur Verbesserung ihrer Lage ergriffen worden sind.

Nach diesen Angaben leben in der Ukraine 1760 000 Juden. Von diesen sind 500 000 Arbeiter und Angestellte, 160 000 Bauern, 600 000 Handwerker und Heimarbeiter, etwa 500 000 Händler und deklassierte Elemente. Die gegenwärtig in der ganzen Sowjetunion durchgeführte Volkszählung wird hierüber ganz konkrete Angaben liefern.

Die Fachschulen in der Ukraine werden von etwa 10 000 jüdischen Schülern besucht. 10 neue jüdische Berufsschulen wurden in diesem Jahre vom Volksbildungskommissariat eröffnet. In den Stadt- und Dorfsowjets der Ukraine sind 363 jüdische Mitglieder. Rein jüdische Sowjets waren 1925 in der Ukraine 19, gegenwärtig sind es 95; demnächst werden weitere 22 jüdische Sowjets bestätigt werden. Demnach wird man in der Ukraine bald 111 jüdische Sowjets, 69 städtische und 48 ländliche, zählen. In der Ukraine existieren 36 Gerichtskammern und 4 Untersuchungskammern mit jüdischer Geschäfts- und Verhandlungssprache. Jetzt geht man daran, eigene jüdische Milizbezirke und ebensolche Steuerabteilungen zu organisieren. Das Netz der jüdischen Spar- und Darlehnskassen ist im Wachsen begriffen. Die Mitgliederzahl dieser Kassen hat bereits eine Höhe von 65 000 erreicht.

### Der christliche 25-Millionen-Dollar-Drive für jüdische Hilfszwecke findet großen Anklang

Neuyork. (JTA.) Der Appell des Generals Pershing und der anderen Mitglieder des christlichen Komitees für Schaffung eines Fonds von 25 Millionen Dollar zwecks Hilfe an die Jüdische Osteuropas hat in ganz Amerika großen Anklang gefunden. Aus allen Teilen Amerikas laufen Spenden und Zustimmungserklärungen ein. Der Präsident der Federal Churches of Christ, Dr. S. Parkes Cadman, und Richter Victor J. Dowling erklären in einer Mitteilung an die Jüdische Telegraphen-Agentur, daß die in der Kathedrale St. John the Divine abgehaltene Kundgebung in ganz Amerika einen starken Widerhall gefunden hat. Der Bewegung hat sich auch der in den Vereinigten Staaten stark verbreitete katholische Bruderverband „Knights of Columbus“ angeschlossen. Zustimmungserklärungen liefen von vielen anderen christlichen Organisationen und führenden kirchlichen Persönlichkeiten ein. Auch W. Green, der Präsident der American Federation of Labour, erklärte sich bereit, die Kampagne mit allen Kräften zu stützen. Aus Kreisen der Heilsarmee wird die Bewegung gefördert. Charakteristisch ist eine Spende, die aus einem entlegenen kanadischen Dorf eingelaufen ist und die mit einer Bemerkung begleitet wurde: „Mein Scherflein zur Hilfe an Juden und zur Buße für die Sünden meiner Vorfahren.“

## Die Talmudische Akademie „Kownoer Kollel“ vereinigt mit „Kollel Beth-Israel“

Vielhundertjährige Erfahrung lehrt, daß das Ausreifen von jüngeren Talmudgelehrten zu Geonim fast nur möglich ist, wenn diese, von der Sorge des Alltages befreit, sich längere Zeit ganz dem Studium der Thora hingeben können.

Vormals war hierzu in Osteuropa kein besonderes Institut notwendig. Zahlreiche thorabegabte Männer betrachteten es dort als größtes Glück, für ihre Söhne und Schwiegersöhne jahrelang alle Lasten der wirtschaftlichen Existenz zu übernehmen, damit sie ungestört weiterlernen konnten. Auch wenn ein Absolvent der Jeschiva zugleich ein Rabbinat übernahm, so war seine Haupttätigkeit Lernen und Lehren im Kreise talmudisch gebildeter Männer und Schüler.

In letzter Zeit, besonders aber seit dem Weltkrieg, haben sich auch in dieser Hinsicht die Verhältnisse völlig verändert. Nur ganz selten sind die thorabegabtesten, opferbereiten Männer, denen die eigene wirtschaftliche Lage es erlaubt, die Ernährung mehrerer Familien zu übernehmen, andererseits ist die Zeit und die Kraft der Rabbiner auch in den kleinen osteuropäischen Gemeinden zum großen Teil durch angestrenzte soziale und politische Tätigkeit in Anspruch genommen. Infolgedessen ist es den jungen Rabbinern fast unmöglich, sich im Amte so fortzubilden, daß man hoffen kann, daß sie allmählich zu hervorragenden Thoragrößen heranwachsen.

Eine bange Frage für jeden, der die Lage versteht, ist: was soll aus der Thora werden, wenn keine Gelegenheit zur Heranbildung von zukünftigen Geonim da ist?

Als Rettung erscheint nun der überall bekannte Kownoer Kolliel, der letzters mit Kollel-Beth-

Israel vereinigt, eine alt-erneute Anstalt bildet. Dieser bietet hervorragenden Absolventen der Talmudhochschulen die Möglichkeit, durch intensives, vertieftes Forschen sich zu Koryphäen der talmudischen Wissenschaft heranzubilden. Die Tatsache, daß diese Anstalt sich gerade in Kowno, in der Residenz Litauens befindet, wo mehrere altberühmte Jeschiboth blühen und die größten talmudischen Leuchten wirken, verleiht ihm ein Milieu, welches für das Institut besonders geeignet ist. Aus den Grundsätzen, nach welchen der Kolliel neu geregelt ist, heben wir als besonders bezeichnend folgende hervor:

1. Nur solche Gelehrte werden aufgenommen, deren ethische und intellektuelle Fähigkeiten erwarten lassen, daß aus ihnen Geonim im besten Sinne werden können. Die Aufnahme ist unabhängig vom Heimatland.
2. Die Zeit des Lernens ist auf 5 Jahre berechnet.
3. Die Gelehrten stehen in täglichem Gedankenaustausch untereinander.
4. Sie sind verpflichtet, Resultate ihrer Forschungen durch Druck zu veröffentlichen.
5. Das Institut unterhält gegenwärtig 30 Gelehrte, diese aber mit Familien, die gleichfalls in Kowno bzw. Slobodka wohnen. Diese letzte Bestimmung will verhindern, daß das intensive Studium auf Kosten der Ethik des Familienlebens gehe. Mit Recht wird man hierbei von der Voraussetzung geleitet, daß solche Männer geistige Führer sein sollten, deren Familienleben vorbildlich sein kann.

Als Existenzminimum für eine Familie gilt durchschnittlich die Summe von 250.— M. monatlich. Es ist dabei zu bedenken, daß die durchschnittlichen Einnahmen eines Rabbiners in einer litauischen Kleinstadt weit höher sind; so kann man den Idealismus der Gelehrten des Instituts beurteilen, — am besten aber den ihrer Frauen, welche jahrelang auf wirtschaftliche und soziale Besserstellung verzichten, damit die Zukunft der Thora gesichert ist.

Die Gesamtausgaben des Instituts werden gegenwärtig auf zirka 100 000 Mark jährlich berechnet. Es handelt sich hier ja nicht um ein lediglich litauisches Institut, sondern um einen Hort der Thora für die ganze Jüdenheit, die in ihrer Gesamtheit zur Unterhaltung der Anstalt beitragen muß.

**W. Kretschmar** Inhaber: Rob. Hähne  
**praktischer Hemdenschneider**  
 Tadellos sitzende Oberhemden und jegliche Herrenwäsche nach eigenem Idealsystem. Krawatten-Neuheiten  
 Jetzt 75 Jahre am Markt in Leipzig

## Darf ein preußischer Richter Antisemit sein?

Berlin. Im Dortmunder „Generalanzeiger“ wirft „ein alter Richter“ die Frage auf, ob ein preußischer Richter Antisemit sein darf, und beantwortet sie wie folgt:

„Wer nicht auf dem Boden der Verfassung steht, die von allen Beamten so gut wie von jedem Richter beschworen ist, wird es wirklich mit seinem Gewissen nicht vereinigen können, das hohe Amt des Wächters des Gesetzes zu üben. Wenn wir daher die Frage stellen, ob ein Richter Antisemit sein kann, so muß in erster Linie gefragt werden, ob eine antisemitische Partei noch auf dem Boden der Verfassung steht. — Was gewisse Parteien betreffs der rechtlichen Stellung der Juden fordern, ist bekannt. Aus ihren Programmen ist zu entnehmen, daß sie die Rechtsgleichheit aller Staatsbürger nicht als eine wesentliche Grundlage des modernen Staates ansehen, daß sie vielmehr die Grundrechte des Bürgers abhängig machen wollen von gewissen konfessionellen und Abstammungsrücksichten. ... Die Judenfeinde fordern den persönlichen, rechtlichen und wirtschaftlichen Tod bestimmter Mitbürger, denen sie weiter nichts nachsagen können, wie daß sie sich nach Religion und Abstammung von den Vorkämpfern des Antisemitismus unterscheiden sollen.“

Ein Richter, der einer solchen Partei angehört, kann es entweder mit seinem Berufe oder mit seiner Partei nicht ernst nehmen. Als Richter hat er die Verfassung hochzuhalten, in der mit feierlicher Deutlichkeit verheißen ist, daß Standesvorrechte nicht stattfinden und die öffentlichen Aemter für alle Befähigten zugänglich sind. Als Richter hat er ohne Ansehen der Person davon auszugehen,

daß vor dem Gesetze alle Bürger gleich sind. Wie kann er aber demgegenüber als Parteimann die Meinung vertreten, daß der jüdische Bestandteil des deutschen Volkes Träger des Keimes seiner Zersetzung, daß die Rechtsgleichheit der Juden eine unverdiente, daß ihr wirtschaftlicher und rechtlicher Tod je eher je lieber herbeizuführen sei? Steht ein solcher Richter in dem jüdischen Zeugen, dem jüdischen Gutachter, dem jüdischen Kläger, Beklagten oder Angeklagten nicht immer in erster Linie den Juden? Und wird sich wirklich der Jude mit dem gleichen freudigen Vertrauen wie an einen parteilosen Richter an den Antisemiten wenden, der öffentlich erklärt, daß er im Juden ein minderwertiges Element der Bevölkerung sieht, dessen Ausscheidung sein persönlicher Wunsch und sein persönliches Ideal ist?

... Wie ein Judenfeind ohne nationale Leidenschaft und religiöses Vorurteil leben und wirken kann, wie ein vorurteilsloser und geläuterter Charakter Antisemit zu werden vermag, das sind Fragen, für die uns jede Antwort fehlt.

Das eine wissen wir, daß die Gerechtigkeit die Grundlage der Staaten ist, und daß ein von Leidenschaft zerrissener Richterstand das Vaterland in seinen Grundfesten bedroht. Schon der Patriotismus müßte wirklich einen überzeugten Antisemiten, wenn sich ein solcher in unserem Richterstande finden würde, zu der Frage führen, ob er die politische Meinung und sein Amt weiter miteinander vereinigen darf. Und wenn ihm im Kampfe der Parteien Rechts- und Ehrgefühl unbeschädigt geblieben ist, so könnte ihm wirklich — nach unserer Ansicht — die Wahl nicht schwer werden.“



**Schirme**

# JULIUS STROBEL

Schirmfabrik — Petersstraße 19

**Stöcke**



## Die Lage der türkischen Juden

Berlin. Einer der Redakteure der „Jüdischen Rundschau“ hatte Gelegenheit, mit einem hervorragenden Mitgliede der Konstantinopeler Jüdischen Gemeinde über die gegenwärtige Lage der Juden in der Türkei nach dem erfolgten formellen Verzicht auf die durch den Lausanner Vertrag garantierten Minderheitsrechte zu sprechen. In der Türkei leben ungefähr 140 000 Juden, davon 80 000 in Konstantinopel, 30 000 in Smyrna, 10 000 in Adria-nopel und der Rest zerstreut im ganzen Lande. Die Mehrheit besteht aus Nachkommen der eingewanderten spanischen Juden. Die Zahl der aschkenasischen Juden beläuft sich auf ungefähr 10 000 bis 12 000. Diese leben fast alle in Konstantinopel und unterhalten innige Beziehungen zu den Sefardim. Neben den ungefähr 150 000 in der Türkei lebenden Griechen und etwa 100 000 Armeniern stehen die Juden der etwa 8 Millionen Seelen betragenden türkischen Bevölkerung als Minderheit gegenüber. Der Verzicht auf die Inanspruchnahme der Minoritätsbestimmungen bedeutet keineswegs den Verzicht auf selbständige jüdische Institutionen. Die Judenheit in der Türkei ist überzeugt, daß die Wahrung ihrer eigenartigen Interessen im Rahmen der türkischen Staatsverfassung möglich ist. Verhandlungen in dieser Richtung sind gegenwärtig in Angora im Gange und erregen selbstverständlich bei der türkischen Judenheit das größte Interesse. Die Hauptsorge der türkischen Juden konzentriert sich auf die Schulfrage. Man hat insbesondere Bildungs- und Fachschulen dringend nötig. Die Mehrheit der jüdischen Bevölkerung ist sehr arm und die Entwicklung eines jüdischen Handwerkerstandes würde segensreich wirken. ... Selbstverständlich freuen sich die türkischen Juden, wie alle jüdischen Gemeinschaften in den verschiedensten Ländern, über das wachsende Interesse, das sich in der ganzen jüdischen Welt für die zerstreuten Volkssplitter, darunter auch die in der Türkei lebenden Juden, kundgibt. Doch bemüht man sich hauptsächlich, durch Selbsthilfe das Bildungs- und wirtschaftliche Niveau der türkischen Judenheit zu heben. Die vom JOINT ins Leben gerufenen Leihkassen finden die Unterstützung der heimischen Judenheit und wirken nach dieser Richtung.“

### Hohe Auszeichnungen für Wiener Juden

Wien. (JTA.) Die französische Regierung ernannte den bekannten Wiener Architekten Prof. Josef Hoffmann, einen Juden, zum Kommandeur der Ehrenlegion.

Der Präsident der Bundesrepublik Oesterreich, Dr. Hainisch, verlieh dem Redakteur des „Wiener Tagblatts“, Julius Uprimny, das Goldene Ehrenzeichen der Republik wegen seiner Verdienste auf dem Gebiete des Volksbildungswesens. Julius Uprimny gehörte einst zum engen Mitarbeiterkreis Theodor Herzls und zeichnete mehrere Jahre lang als verantwortlicher Redakteur das von Herzl begründete Zentralorgan der zionistischen Bewegung, „Die Welt“.

## Jojne

(Aus dem Leben eines jüdischen Dienstmannes.)

J. Tiger - Wien.

Er ist mein Wohnungsgeber und heißt Jojne Dragoner. Auf den Zuschriften, die er manchmal von seinem Verein oder von der Krankenkasse zugeschiekt bekommt, heißt es zwar immer: „An Herrn Jonas Dragoner“; er aber nennt sich einfach Jojne, wie ehemals in dem kleinen mährischen Städtchen, aus dem er vor vielen Jahren nach Wien herübergekommen ist. Ich aber nannte ihn Reb Jojne, sobald ich von seiner Lebensweise, die mich sehr überraschte, näheres erfuhr.

Mehr als dreißig Jahre ist Jojne Wiener Dienstmann, erscheint aber noch immer pünktlich auf seinem Standplatz. Wir sehen uns nur an Samstagen, an welchen Tagen er ins „Geschäft“ — wie er sich ausdrückt — nicht geht, oder manchmal im grauen Morgen beim Haustor, wenn er es bereits verläßt und — ich erst nach Hause komme. Jojne schlägt dann mit seinen eingefeteten und nägelbeschlagenen Kommisschuhen schwer gegen die Steine des schmalen Gesteiges. Das armselige, kotige Gäßchen ist noch im Schlaf versunken und Jojne scheint es — wie der Schammes im kleinen Städtchen, durch seine lauten Schritte zum Gottesdienst und zur Arbeit wecken zu wollen.

An den Freitagabenden kommt Jojne früher als sonst nach Hause. „Lekowed Schabbes“ geht er ins Tröpferbad und zieht andere Kleider an. Dieschwielen, großen Hände haben etwas von ihrem gewöhnlichen Kolorit verloren, sobald er den großen Strick von seinen Lenden entfernt und die nummerierte rot-weiße Kappe mit dem Blechschild „Wie-

## Der große Bann von Munkacs

Am 26. Dezember vorigen Jahres hat der Munkacser Rebbe Spira gegen die Belzer Chassidim den großen Bann aussprechen lassen. Damit hat nun der langjährige Kampf zwischen den beiden mächtigsten Wunderrabbis im Osten, der Kampf zwischen Munkacs und Belz, einen theatralischen Schlußpunkt erreicht. Dieses Ereignis, das finster, grotesk und in seinen Wirkungen bei der dortigen geistigen und wirtschaftlichen Lage der Judenheit verhängnisvoll zugleich ist, wird auch außerhalb der Grenzen der Republik Aufsehen erregen. Denn der große feierliche Bann ist ein seltenes Ereignis, von dem es nur wenige Beispiele in der Geschichte gibt.

Die Zeremonie fand im großen Munkacser Tempel am Sonntag um 3 Uhr nachmittags statt. 4000 Menschen waren anwesend. Schwarze Kerzen waren angezündet, die Psalmen 1, 57, 107 und 109 wurden rezitiert, worauf der Gerichtshof das Urteil gegen die anonymen Urheber und Verbreiter der Flugzettel gegen den Munkacser Rabbiner Spira fällte. Unter den Klängen des Schofar und vor der heiligen Thora wurde dann von den Mitgliedern des Gerichtes, die ihre Totenhemden angezogen hatten, der Flug ausgesprochen, der folgenden Wortlaut hat:

„Mit Einbeziehung von Gottes Heiligtum, mit dem Einverständnis dieser heiligen Versammlung und mit der Gewalt der verstorbenen Rabbiner von Munkacs, Dinevoj und Sasow, werfen wir den Fluch auf diejenigen zurück, die den Munkacser Rabbiner exkommunizierten und auf die, die daran, wie an der Verbreitung des Flugzettels, teilhaben. Sie sollen verflucht sein im Himmel und auf der Erde, auf dem Festlande und auf dem Meere und in der Luft, im Grabe sollen sie keine Ruhe haben, ihr Name werde ausgelöscht und ebenso der Name derjenigen, die den Rabbi durch Zeitung oder durch Drucksachen zu beleidigen wagen. Wir exkommunizieren sie so, wie Jericho exkommuniziert wurde: mit dem Fluche des Königs David und sämtlichen Flüchen, die in der Thora enthalten sind.“

Es ist bekannt, was dieser Bannfluch für die Juden Karpathorußlands für wirtschaftlich schwere

Folgen haben wird und es wäre eigentlich zu verwundern, daß ein solcher Fluch, der nach tschechoslowakischen Staatsgesetzen verboten und mit Kerker von 6 Monaten bis zu 2 Jahren bestraft werden kann, vor den Augen der Behörden ausgesprochen werden konnte. Aber für den, der die Verhältnisse kennt, ist es nicht zu verwundern. Im Gegenteil: Man kann das Ereignis fast als das Resultat einer Erziehung betrachten. Ueber die Verbindung des Munkacser Rebben mit den karpathorussischen Behörden und Parteien ist oft genug berichtet worden, und im Grunde geht die Vorgeschichte dieses Fluches auf diese Vereinbarungen zurück. Die Belzer Chassidim bemühten sich schon seit langer Zeit, die Errichtung einer eigenen Gemeinde durchzusetzen, was nach den geltenden ungarischen Gesetzen zulässig ist. Ihr Gesuch ist jedoch bisher nicht erledigt worden, was offenbar — so berichten „Lidové Noviny“ — mit den Verpflichtungen zu erklären ist, die man gelegentlich der letzten Parlamentswahlen dem Munkacser Rebben gegenüber auf sich genommen hat.

Vielleicht wird dieses letzte Ereignis auch jenen die Augen öffnen, die bisher dieser seltsamen Verwicklung von persönlichen Kämpfen der Politik und Rabbiner-Religion, wie sie in Karpathorußland üblich sind, wohlwollend oder gar nutznießend zugehört haben.

Wie „Lidové Noviny“ melden, hat der Kampf zwischen den feindlichen Gruppen der orthodoxen Juden in Munkacz, der durch den Bann hervorgerufen wurde, den der Rabbi von Munkacz gegen die Anhänger des Rabbi von Belz erlassen hat, sehr scharfe Formen angenommen. In der Nacht vom Dienstag auf den Mittwoch sind unbekannte Täter in die Synagoge von Belz eingedrungen und haben sie verwüstet. Die Polizei hat festgestellt, daß von der Synagoge Spuren im frischen Schnee nach dem Hause führten, in dem der Munkacser Rabbiner wohnt. Der Tat verdächtig erscheinen mehrere Talmudschüler des Munkacser Rabbiners.



Indanthren

Indanthren-Haus Leipzig

G. m. b. H.

nur Rathausring 13 nur

### Inventur-Ausverkauf 3. bis 16. Januar

Wir haben unsere gesamten Bestände im Preise herabgesetzt. Günstige Gelegenheit zum Einkauf garantiert

waschechter — lichtechter — wettrechter  
tragender Qualitätswaren

Kleiderstoffe, Hemden- und Blusenstoffe, Schürzenstoffe, fertige Schürzen, Haus- und Küchenwäsche, Frottierwäsche, Bademäntel, Damenwäsche, Herren-Artikel, fertige Kleider, Steppdecken, Gardinen, Möbel- und Dekorationsstoffe, Tisch- und Divanddecken, Garne, Taschentücher

ner Dienstmann“ ablegt. Er eilt dann, ein anderer Mensch, in den „Pazmanitentempel“, um sich die Predigt anzuhören. Sonst einsilbig, wird Jojne nach der Predigt redselig; sein Herz schwillt förmlich vor stiller Freude über das Gehörte und es ist ihm ein Bedürfnis, es auch anderen mitzuteilen.

In aufgeräumter Stimmung erzählt er am nächsten Tag seiner Frau den Inhalt der Predigt. Sie ist schwerhörig und Jojne bemüht sich, ihr auch das kleinste Detail, das der Rabbiner vorbrachte, zu vermitteln. Manchmal stutzt sie und scheint nicht alles Erzählte fassen zu können. Jojne selbst gerät in Verlegenheit und strengt sein Gedächtnis an, um alles richtig wiederzugeben, aber plötzlich wird er kleinmütig, sein Gedächtnis stockt und er findet keinen Ausweg mehr.

An Samstagen höre ich oft von meinem Kabinett aus diesen „Vorträgen“ zu. In seinem Munde klingen die ungewohnten Worte merkwürdig, aber die Predigt scheint ihm, diesem Lastträger, Kraft und Ausdauer für die übrigen Tage der Woche zu verleihen.

Schwerer als alle Lasten, die er zu tragen hat, drücken Jojne die Sorgen, wenn es keine Verdienstmöglichkeiten gibt. Oft vergehen ganze Tage und er hat noch keinen Groschen für seine Frau. Lautlos kommt er dann am Abend die Stiegen hinauf und macht sich gleich an der alten Kommode — einem Familienerbstück — zu schaffen, der er einen Psalter entnimmt. Ohne das kärgliche Abendessen anzurühren, beginnt Jojne bestimmte Psalmen herzusagen, die im Buche eigens angezeichnet sind. Diese Kapitel sollen laut Ueberlieferung als Gebete für „Parnusse“ besonders empfohlen sein.

Hat Jojne dagegen ein „Geschäft“ gemacht, verläßt er sogleich seinen Standplatz, um seiner Frau die frohe Nachricht zu überbringen. Von der Straße

noch schreit er in seine Wohnung hinauf; die Frau hört ihn nicht, erst die Nachbarn machen sie aufmerksam. Im ganzen Hause weiß man dann, daß Jojne heute „verdient“ hat. Er kommt behutsam die Stiegen hinauf und strahlend übergibt er den ganzen Verdienst seiner Frau. Dabei vergißt er nicht seinen Psalter, küßt die einzelnen Kapitel, die er so oft herzusagen pflegte, und legt das teure Buch mit heiliger Scheu wieder in die alte Kommode.

In große Verstimmung gerät Jojne, wenn eine ihm zum Transport übergebene Kiste beschädigt wird. Manchmal reißen seine morschen Stricke, manchmal wieder versagen die Kräfte des abgehärmten Mannes. Sein Verein muß den Schaden decken, den er angerichtet hat, und Jojne klagt dann tagelang über sein Mißgeschick. Seine Frau versucht ihn zu trösten und schiebt alle Schuld auf die Stricke, die sie nun wieder zusammenknüpft, aber Jojne weiß die wahre Ursache ...

Er betrachtet lange seine zitternden Hände, und mit schlotternden Schritten geht er wieder zum Standplatz, wie schon seit mehr als dreißig Jahren ...

Einst sah ich ihn vor dem Kaffeehaus, in dem ich zu verkehren pflege, auf- und abgehen. Er ging immer wieder vorbei, blickte durch das Fenster zu mir herein und sagte nichts. „Reb Jojne,“ fragte ich, ebenfalls durchs Fenster blickend, „was machen Sie hier, so weit entfernt von ihrem Standplatz?“ Jojne war anfangs sehr verlegen und antwortete schließlich, daß er nach Hause gehe, um ein „Kapitel Thilim“ herzusagen. Nun wußte ich, wieviel es geschlagen hat, und bezahlte noch am selben Tage den rückständigen Mietzins ...

Seit jener Zeit zahle ich zwar pünktlich, aber Jojne muß trotzdem sehr oft zum Psalter greifen ...

## Jubiläums-Bundestag des Bundes jüdischer Akademiker (B. J. A.)

Leipzig. Im Rahmen einer größeren Kundgebung der Leipziger Orthodoxie wurde Sonntagmittag der Jubiläums-Bundestag des Bundes jüdischer Akademiker (B. J. A.) feierlich eröffnet. Der Bundespräsident Dr. Jacob Levy, Berlin, schilderte in seiner Begrüßungsansprache den schweren Kampf, den der Bund organisatorisch und ideologisch zu bestehen hatte, bis er zu dem wurde, was er heute ist: die hinsichtlich Zahl und geistiger Potenz im deutschen Judentum führende Organisation der thora-treuen jüdischen Studenten und Alt-Akademiker. Warme Begrüßungsworte widmeten dem Bundestage Herr Rabbiner Dr. Carlebach für den hiesigen „B. J. A.“, das Leipziger orthodoxe Rabbinat, sowie Vertreter der Jüdischen Gemeinde, der Agudas Jisroel, des Misrachi und der Achduth. In seiner Festrede behandelte Rabbiner Dr. Merzbach, Darmstadt, die nun 20jährige Geschichte des Bundes und legte dabei der Jugend in besonders eindringlichen Worten ans Herz, stets das Prinzip „Thora im derech erez“ nicht nur im praktischen Leben zu beherzigen, sondern auch Weltanschauung und Gedankenwelt darauf zu fundieren, d. h. in und durch Vertiefung in die Wissenschaft und ihre scheinbar verwirrende Problematik die traditionellen jüdischen Geistesschätze zu erhalten und zu beleben. Gesang des Oberkantors Wilkomerski und ein Festgottesdienst in der großen Synagoge beschloß die eindrucksvolle Feier. — Der Nachmittag vereinigte die Fachgruppen zu Sitzungen, in denen die Herren Dr. S. Schlesinger, Köln, über „Probleme der talmudischen Methodenlehre“ und Dr. Biberfeld, Berlin, über halachisch-medizinische Fragen referierten.

Am Montag referierten nach Sitzungen der Fachgruppen Herr Dr. Samson Breuer, Professor an der Technischen Hochschule Karlsruhe, über „Das mathematisch-physikalische Weltbild der Gegenwart“. Zunächst gab er einen Ueberblick über die das Problem „Natur und Weltregierung“ behandelnden naturwissenschaftlichen und naturphilosophischen Theorien, um dann über Kant's Kausalitätsgesetz zu einer Kritik der modernen Theorien zu kommen, die sich die Frage vorlegen: gibt es einen verstandesmäßig zu bahnenden Weg von der Natur zu Gott? Er zeigte, wie der reine Rationalismus längst verlassen, eine gewisse Unsicherheit aus der Fachliteratur herauszulesen sei. Den entscheidenden Schritt zur Konstruktion einer Synthese auf diesem für die Bildung der Weltanschauung entscheidendem Gebiet könnte man sehr gut vom Boden des gesetzestreuen Judentums aus tun. Man möchte zugeben, daß der menschlichen Denkkraft, nicht aber der menschlichen Seele Schranken gezogen seien. Diese sei vielmehr ein Teil Gottes, der gleichsam die „Weltseele“ darstelle, und Aufgabe der Seele sei es, den Menschen und die Gesetze seiner Existenz und Geschichte mit denen des allein von jeder Kausalitätsgebundenheit freien Schöpfers und Regenten harmonisch zu verbinden.

An das fast zweistündige Referat schloß sich eine vieltündige, den ganzen Problemkomplex behandelnde Diskussion, an der sich viele geistige Führer der deutschen Orthodoxie beteiligten. Gegen Abend referierte Herr Dozent Dr. Grünberg über „Französische Klassiker der Bibelexegese“.

## Leipziger Umschau

### Achtung! Grenzlandsdeutsche!

Es wird beabsichtigt, in nächster Zeit eine sozialwirtschaftliche Gruppe der Grenzlandsdeutschen zu gründen, der Zweck derselben soll sein:

Förderung der kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Fortentwicklung unter Ausschluß aller parteipolitischen und konfessionellen Bestrebungen. Die Bestrebungen des Deutschtums zu fördern auf föderativer Grundlage und Wahrung der Interessen der Mitgliedschaft. Mitglied kann jeder werden, der sich zum Deutschtum bekennt und aus den Nachfolgerstaaten Oesterreich, Ungarn oder aus einem anderen Nachbarlande von Deutschland stammt. Die sozial-wirtschaftliche Gruppe der Grenzlandsdeutschen wird körperschaftlich an den Bund der Deutschen a. d. csl. Rep. angegliedert sein. Wir fordern alle Volksgenossen, welche als Grenzlandsdeutsche in Frage kommen, ohne Unterschied der Religion, Rang oder Stand auf, ihre Adressen oder die Beitrittsklärung an Landsmann Friedrich Süß, Leipzig, Dresdner Straße 12, Aufgang B, II, einzusenden zu wollen.

Durch die Gründung soll den Volksgenossen, die bis jetzt keine Gelegenheit hatten, sich an eine deutsche Organisation anzuschließen, hiermit diese Gelegenheit geboten werden. Solche Landsleute, die in anderen Vereinen Mitglieder sind, wo gegen die Ziele der Gruppe gearbeitet wird, werden nicht aufgenommen. Jeder Volksgenosse, der es mit seinem Deutschtum ehrlich meint, hat die Pflicht, sich hier anzuschließen und die bedrängten Grenzlandsdeutschen in ihrem Kampfe zu unterstützen.

### Veranstaltungen im Januar

Da der Jahreswechsel diesmal auf einen Sabbath fiel, hatten alle jüdischen Vereine, welche sonst zu Silvester Gesellschaftsabende veranstalteten, ihre Bälle abgesagt. — Lediglich der Verein „Casino“ gab im Hotel „Königshof“ für seine Mitglieder einen internen Gesellschaftsabend. — Der Theaterverein hatte seinen Gesellschaftsabend auf den 1. Januar verlegt, welcher im Restaurant „Jühlich“ sehr wohl gelungen verlief. — An der Spitze aller Silvesterveranstaltungen stand das Konzert des Gewandhausorchesters unter Furtwängler, welches das Arbeiter-Bildungs-Institut in der „Alberthalle“ veranstaltete. Ein das Riesenumd der „Alberthalle“ bis auf den letzten Platz füllendes Publikum dankte für das mit größter Sorgfalt Gebotene durch stürmische Ovationen für Orchester und Dirigent. — Nach all' diesen Feierstunden geht es nunmehr wieder emsig an die Arbeit. Arbeitsgemeinschaften und Vorträge in großer Anzahl veranstalten u. a. die „Agudas Jisroel“, „Jüdischer Theaterverein“, „Abendheim im Zoo“, „Misrachi und Talmud-

Thora-Verein“, Turn- und Sportverein „Bar Kochba“, „Zentralverein deutscher Staatsbürger jüd. Glaubens“, „Jüdischer Frauenbund“ und die „Leipzig-Loge im UOBB. — Inzwischen steigt am 8. Januar das Wohltätigkeitsfest des Schauspielhauses im Central-Theater; am 15. Januar das „Pressefest“ im Zoo und am 18. Januar das 4. Stiftungsfest des Bundes jüdischer Frontsoldaten der chem. österr.-ungar. Armee. — Uns interessiert ferner das Konzert des Don-Kosaken-Chores am 10. Januar in der „Alberthalle“ und der Solistenabend mit Maria Ivogün am 20. Januar im Gewandhaus. — Auch auf die große Hygiene-Ausstellung „Der Mensch“, die vom 10. Januar bis 13. Februar in Leipzig stattfindet, sei zum Schluß noch besonders hingewiesen und der Besuch jedermann empfohlen. E. Adler.

### Hebräischer Kindergarten Pfaffendorferstraße 4, II

Die Spiele des Hebräischen Kindergartens finden täglich von 9—12,30 Uhr statt. Bei günstigem Wetter gehen die Kinder in der letzten Stunde durch das Rosenthal spazieren.

Wie bekannt, ist die im Kindergarten angewandte Erziehungsmethode die vereinigte Fröbel-Montessori-Methode. Der Kindergarten steht unter der pädagogischen Leitung des Herrn Dr. M. Woskin Nahartbi und wird von zwei Hauptkindergärtnerinnen, einer hebräischen und einer deutschen, geführt.

Die Kinder sind ihrem Alter nach in verschiedene Gruppen (Kitthoth) geteilt. Mit den einzelnen Gruppen wird in voneinander getrennten luftigen Räumen gespielt und gearbeitet unter Führung perfekt ausgebildeter und erfahrener Kindergärtnerinnen (Gannanoth).

Im Mittelpunkt des Arbeitsprogramms für das Winterhalbjahr steht die Vorbereitung der oberen Gruppe (Kitta Alef) für die allgemeine sowie hebräische Schule.

Der bewußt jüdische Charakter des hebräischen Kindergartens tritt nicht nur durch die hebräische Sprache zum Vorschein, sondern Judentum wird im Kindergarten von den Kindern in einer ihrem

Alter angemessenen Weise erlebt. Trotzdem der hebräische Kindergarten auf eine breite jüdische Basis gestellt ist, die es allen Eltern trotz ihrer verschiedenen religiösen Anschauungen ermöglicht, ihre Kinder in den hebräischen Kindergarten zu schicken, so wird doch die religiöse Anschauung in dem Maße, wie es dem zarten Alter der Kinder gegenüber möglich ist, respektiert.

Anmeldungen sind zu richten an das Sekretariat: Pfaffendorfer Straße 4, II; Telephon 37 069.

## Vereinsnachrichten

### Generalversammlung der Zionistischen Vereinigung Leipzig

Wie uns die Zionistische Vereinigung Leipzig mitteilt, findet ihre diesjährige Generalversammlung am Mittwoch, dem 12. Januar 1927, abends 8 Uhr, im Pflaunsaal des Zoologischen Gartens statt. Tagesordnung: 1. Tätigkeitsbericht; 2. Bericht der Fonds; a) Keren-Hajessod, b) Keren-Kajemeth; 3. a) Kassenbericht, b. Bericht der Revisoren; 4. Entlastung des Vorstandes; 5. Neuwahl des Vorstandes; 6. Verschiedenes. Im Uebrigen verweisen wir auf das Inserat in der vorliegenden Nummer.

### Jüdischer Frauenbund, Ortsgruppe Leipzig

Am Sonntag, dem 9. Januar 1927, nachmittags 5 Uhr, Vortrag von Dr. med. A. Czellitzer, Berlin, über: „Die Pflege jüdischer Familienerinnerungen.“

Ferner weist der Jüdische Frauenbund darauf hin, daß ab 5. Januar 1927 die Arbeitsgemeinschaft für moderne jüdische Literatur (Leitung: Frau Hadassah Chamizer), ab 12. Januar 1927 die Arbeitsgemeinschaft für Bibelkunde (Leitung: Frau Anna Neumann), alle 14 Tage im grünen Saal des Zoo zusammentreten.

## SPORT



### Jüdischer Turn- und Sportverein Bar Kochba E. V.

Unsere diesjährige Generalversammlung findet am Sonntag, dem 22. d. M., abends 8,30 Uhr, im grünen Saal des Zoo statt. Die Tagesordnung lautet wie folgt: 1. Jahresbericht; 2. Bericht der einzelnen Abteilungen; 3. Kassenbericht; 4. Neuwahlen; 5. Anträge; 6. Diverses. — Anträge sind bis spätestens Mittwoch, den 19. d. M., an unsere Geschäftsstelle, Keilstraße 4, einzureichen. Wir nehmen an, daß bei den zu erwartenden wichtigen Beschlüssen unsere Mitglieder vollzählig erscheinen.

### Von den Bar Kochba-Boxern

Hierdurch laden wir unsere Mitglieder zu der am Dienstag, dem 18. Januar 1927, im Café Tilebein, Hainstraße, stattfindenden ordentlichen Generalversammlung für das Jahr 1927 ein. Tagesordnung: 1. Protokollverlesung; 2. Tätigkeitsberichte; 3. Entlastung; 4. Neuwahlen; 5. Anträge; 6. Verschiedenes. — In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ist unbedingtes Erscheinen sämtlicher Mitglieder Pflicht.

Das Training der Boxabteilung findet jeden Mittwoch und Sonnabend, abends von 8—10 Uhr, in der Turnhalle der Israelitischen Schule (Gustav-Adolf-Straße) statt.

Nachdem die Boxabteilung, wie bereits in der letzten Nummer mitgeteilt, bereits für den 9., 10. und 29. Januar Kampfeinladungen nach auswärts angenommen hat, ist jetzt auch eine Einladung für den 17. Januar nach Halle akzeptiert worden und zwar fährt eine Mannschaft vom Fliegen- bis zum Leichtgewicht zum dortigen HFC. „Wacker“.

Der nächste Kampfabend der Boxabteilung Bar Kochba findet am Montag, dem 7. März 1927, im Theatersaal des Krystallpalastes statt, worauf wir schon heute hinweisen.

Sportklub Bar Kochba Leipzig, Boxabteilung, E. V. Der Vorstand.

## Während der Inventur-Ausverkäufe

haben wir ab 10. Januar unsere Preise vorübergehend

**bedeutend zurückgesetzt!**

**Paradiesbetten-Fabrik M. Steiner & Sohn A.-G.**

Leipzig, Rathausring Nr. 13

# ◆ Keren-Kajemeth-Lejisrael ◆

(Jüd. Nationalfonds) e. V. Leipzig, Keilstr. 4, Tel. 10 211, Postscheckkonto Leipzig Nr. 53 341

## Praktische Arbeit

1. Der Keren Kajemeth hat 200 000 Dunam oder 50 000 Acre Land in den ewigen Gemeinbesitz des jüdischen Volkes erworben: 137 811 Dunam im Emek Jesreel, 23 730 Dunam in Judäa, 10 844 Dunam in der Akko-Ebene, 10 165 Dunam im Jordantal, 4000 Dunam in Galiläa, 3711 Dunam in Samaria. Der Bodenbesitz des Keren Kajemeth betrug vor dem Kriege: im Jahre 1914 20 785 Dunam; nach dem Kriege: bis 1922 78 000 Dunam; 1923 93 101 Dunam; 1924 141 866 Dunam; 1925 177 695 Dunam; 1926 190 961 Dunam.

2. Der Keren Kajemeth hat bis 1920 (Gründung des Keren Hajessod) die Kosten der ganzen zionistischen Kolonisation gedeckt.

## Landwirtschaftliche Unternehmungen

3. Auf Keren Kajemeth-Boden entstanden 23 genossenschaftliche Siedlungen in Form von großen und kleinen Kwuzoth.

4. Außerdem wurden auf Keren Kajemeth-Boden geschaffen: 11 kleinbäuerliche Siedlungen (Moschwe Owdim).

5. In den landwirtschaftlichen Siedlungen auf dem Boden des Keren Kajemeth leben 4000 Personen, davon arbeiten 2600 in der Landwirtschaft.

6. 11 000 Dunam Boden wurden zur Erweiterung von Kolonien des alten Jischuw, die nicht von der zionistischen Organisation gegründet worden sind, erworben.

## Erziehungsanstalten

7. Auf dem Boden des Keren Kajemeth bestehen 4 Erziehungsanstalten: die landwirtschaftliche Mädchenschule in Nahalal; 2. Mädchenlehrfarmen in Schchunath Borochoh und Nachlath Jehuda, das Kinderdorf in Kfar Jeladim (Givat Hamoreh).

## Städtische Siedlung

8. Der Keren Kajemeth hat die Anleihe von 300 000 Goldfrancs (12 000 Lstg.) gegeben, durch die die Gründung von Tel Aviv ermöglicht wurde.

9. Der Keren Kajemeth hat Boden für die Gründung von 4 vorstädtischen Siedlungen erworben: Nordia (Tel Aviv), Mkor Chalm (Jerusalem), Jechiel (Haifa), Schchunath Borochoh bei Tel Aviv.

## Unterrichtsanstalten

11. Folgenden Unterrichtsanstalten gab der Keren Kajemeth Boden: der hebräischen Universität in Jerusalem; dem Technikum in Haifa; dem Gymnasium in Tel Aviv; der Realschule in Haifa; dem Gymnasium in Jerusalem; der Kunst- und Handwerkerschule in Jerusalem und weiteren 29 ländlichen Schulen.

## Medizinische Anstalten

12. Auf Boden des Keren Kajemeth wurden folgende medizinische Anstalten errichtet: das große Hospital in Tel Aviv; das Hospital in Tiberias und 32 Hospitäler und Kliniken auf dem Lande.

## Gemeinde-Institutionen

13. Die Gebäude für zwei Gemeindeinstitutionen wurden auf Boden des Keren Kajemeth errichtet: die große Synagoge in Tel Aviv und das Beth-Am in Haifa.

## Ameliorationsarbeiten

15. 20 000 Dunam Land, hauptsächlich im Emek Jesreel, wurden durch den Keren Kajemeth drainiert und malariafrei gemacht. Die Anti-Malaria-Kommission des Völkerbundes hat diese Tätigkeit gerühmt.

16. Mit einem Aufwand von rund 45 000 L.E. wurde auf Boden des Keren Kajemeth in 15 ländlichen Siedlungen Wasserversorgung eingerichtet.

17. Der Keren Kajemeth hat Verbindungswege zwischen ländlichen Siedlungen und den Hauptstraßen angelegt.

18. Den 4 neuen vorstädtischen Siedlungen hat der Keren Kajemeth Anleihen für Wasserversorgung und Wegebau gewährt.

19. Der Keren Kajemeth hat als erstes Unternehmen die Bewaldung der kahlen Höhen von Erez Israel in die Hand genommen und bis jetzt 400 000 Bäume angepflanzt.

Herrenhüte  
**JULIUS MÜLLER**  
Mützen-  
Fabrik



Leipzig/Peters-Str. 30  
u. Gohlis/Hallische Str. 87-89

## Investitionen

20. L.E. 1028 942 sind bis Ende Mai 1926 vom Keren Kajemeth bar in Palästina investiert worden und zwar wie folgt:

Ländlicher Boden . . . . .	612 474
Amelioration und Wasserversorgung . . . . .	115 608
Pflanzungen . . . . .	113 261
Gebäude und Einrichtungen der Farmen . . . . .	67 930
Städtischer Boden und Gebäude . . . . .	99 424
Anleihen . . . . .	20 245

## Folgerungen

21. Durch den Erwerb weiter Bodenstrecken für die landwirtschaftliche Kolonisation hat der Keren Kajemeth zusammen mit Baron E. de Rothschild und der ICA die Basis für die Entwicklung einer jüdischen Landarbeiterschaft geschaffen. Auf seinem Bodenbesitz vollzieht sich die Umschichtung kaufmännisch und gewerblich tätiger Personen in Bauern.

22. Der Keren Kajemeth hat dem werdenden jüdischen Gemeinwesen in Erez Israel seinen eigentlichen Stützpunkt gegeben. Der Boden des Keren Kajemeth ist Eigentum des ganzen Volkes und do-

kumentiert, wie keine andere Tatsache, den Willen des jüdischen Volkes zum Aufbau seiner nationalen Heimstätte.

23. Die Unveräußerlichkeit des Bodens des Keren Kajemeth legt die Grundlage für die Schaffung einer gerechten Gesellschaftsform. Nur nationalisierter Boden, der dem individuellen Mißbrauch entzogen ist, kann gerecht und gleichmäßig unter diejenigen verteilt werden, die ihn benötigen und bebauen. Das Erbpachtrecht des Keren Kajemeth gibt dem Siedler eine fast vollkommen eigentumsähnliche Sicherheit und entzieht gleichzeitig den Boden jeder Möglichkeit einer Spekulation. Die Steigerung des Bodenwertes der Keren Kajemeth-Böden kommt nicht einzelnen, sondern der Gesamtheit des jüdischen Volkes zugute.

## Einfluß in der Diaspora

24. Eine Million Nationalfonds-Büchsen wurden unter die Juden der Diaspora verteilt, eine jede ein nationales Symbol, ein Ruf Erez Israels.

25. Rund 1 800 000 L.E. wurden für den Keren Kajemeth im Laufe von 25 Jahren gesammelt, die mittels des Goldenen Buches und der anderen Sammelmethode des Keren Kajemeth den Palästina-gedanken in das ganze Volk Israel getragen hat.

## In Erez Israel geben sie Butter und Honig für den KKL

Trotz der schweren wirtschaftlichen Lage spenden die Bauern von Machanajim jedes Jahr einen gewissen Teil des Ernteertrages dem KKL und schicken unserer Safeder Sammelstelle statt Geld Butter und Honig, deren Erlös dem KKL gewidmet ist. So machen es auch die Leute von Ajeleth Hachachar.

Im armen Safed ist es bereits zur ständigen Einrichtung geworden, daß jeder, der das städtische Krankenhaus mit Lebensmitteln versorgt, einen bestimmten Prozentsatz der Rechnung dem KKL zuführt. Während einer gewissen Zeit wurden am Safeder Postamt KKL-Marken verkauft. Im Zentrum der Stadt werden in Schaufenstern KKL-Bilder zum Verkauf ausgestellt.

Fördern Sie die Jubiläums-Sammlung des Keren Kajemeth durch Ihre Arbeit und durch Ihre Spende! Uebernehmen Sie einen Jubiläumsblock und sammeln Sie für den Keren Kajemeth in Ihrem Bekanntenkreis! Jeder, der dem Keren Kajemeth 25 Mark zuführt, ermöglicht, 125 qm in Erez Israel neu zu ewigem jüdischen Eigentum zu machen. — Ueberweisungen auf Postscheckkonto Leipzig Nr. 53 341 (Jüdischer Nationalfonds) erbeten.

## Spendenausweis

### Jubiläums-Aktion

A. Graber M. 5.—; durch Fawek Lederberger; J. Lederberger M. 10.—; Z. Lederberger M. 5.—; U. Lipschitz anl. Verlobung s. Tochter M. 5.—; Familie Lederberger-Hain: Fawek Lederberger anl. Geburt einer Tochter 1 Baum M. 6.—; Moritz und Regina Pfefferblüth-Garten: Frau Pfefferblüth 1 B. M. 6.—; Jakob und Anna Neumann-Garten: anl. Brithmilah von Lewi Jizchak Chananja Neumann: Jakob Neumann u. Frau 10 B., Benj. Schapiro 5 B., Efim Schapiro 2 B., Dr. Löbenstein 1 B., zus. 18 Bäume M. 108.—; Erlös für N. F. Telegramme M. 0.50; Büchsenleerung: L. u. W. Fuchs M. 1.05 und 4 Sh. — Gesamtsumme: M. 146.55.

Herausgeber: Verlag Jakob Flaschmann, Leipzig, Berliner Straße 56; verantwortlicher Redakteur i. V.: J. Flaschmann, Leipzig. — Druck: Uns-Produktivgenossenschaft, Leipzig S 3

## Haben Sie schon Ihre Keren-Kajemeth-Jubiläumsspende übermittelt?

## KLEINE ANZEIGEN

1 großes möbliertes Zimmer mit Küchenbenutzung frei. Nordstraße 21, II Etage rechts.

### JUNGER MANN,

3 Jahre im Textilfach tätig, sucht Beschäftigung gleich welcher Art, eventuell auch im Kontor. Gefl. Offerten unter Ch. 200 an die Verwalt. dies. Blattes.

Die glückliche Geburt eines gesunden

### MÄDCHENS

zeigen hochehrfret an

Moses Weiß und Frau Eva geb. Flaschmann  
Leipzig, Frankfurter Straße 6.

## Junges Mädchen

21 Jahre, ansehnliche Erscheinung, in rit. Haushalt und Kochen erfahren, sucht per sofort Stellung in besserem Hause, auch Geschäftshaus, wo Hilfe vorhanden. Gefl. Off. erbittet Frau Besbroda — Cöthen (Anhalt)

Tüchtiger, strebsamer

## Stadtreisender

branchenkundig, der bereits eingeführt ist, gesucht  
Walter L. Chambré — Katharinenstr. 17  
Papiere aller Art — Packpapiere

BILLIGKEIT und QUALITÄT  
im JASI-Druck vereint ihr seht

JASI-Druck, J. A. Sigell, Reichsstr. 14, Tel. 24 751

## Russischer Kaviar

besonders preiswert — Sämtliche

## FISCH-KONSERVEN

neu eingetroffen — Große Auswahl in Südfrüchten, Likören, Weinen u. Konserven

## Bruno Gajewski

Frankfurter Straße 1 — Telephon Nr. 11 952

**ALLGEMEINES VERSICHERUNGS-BÜRO**  
**Th. Hugo Sperling, Leipzig**  
 Ritterstr. 38-40 :: Tel. 28930, 12757  
**VERSICHERUNGEN ALLER ART**

 **Albert Friedrichsohn, Geflügelhandlung**  
 Reichsstraße 15 **Kochs Hof** **Telephon 26 381**  
 empfiehlt täglich frisch in großer Auswahl: *Ja Dresdner und Prager Mastgänse*  
 Mastenten, sowie alles feine Tafelgeflügel, *Spezialität: Gänse-Ausschlachtere* und  
 Verkauf von Einzelteilen wie Gänsekeulen, Gänsefett, Gänse-Brat- u. -Stopfleber u.a.m.

**Hausstein & Kirchhof**  
 Gegründet 1888 LEIPZIG, Fernspr. 2002 u. 2438  
 Brühl 22  
 Eichen-Holz und Messingwaren  
 zur Innendekoration  
 Unsere Spezialität!  
**Wir sind leistungsfähig!**

**Moderne Manarbeit**  
 Gegründet 1876  
  
 Gold Med. Neumarkt 1913 Gold Med. Döbeln 1914  
 Ehrenpreis d. Jubil. Postausst. Döbeln 1914.  
**Schuh-Moden**  
 Fussleidenden fachmännische Bedienung  
 Seiden-Brocatschuhe - eigene Entwürfe  
 Reit-Rennstiefel im Höchstgewicht von 84 Gr  
 für Jagd u. Sport bewährte Beschuhung  
**J. Karl Marek**  
 FERNSTR. 13414 LEIPZIG WALDSTR. Nr. 26

**Bar Kochbaer**  
 kaufen Ihre  
**Sportartikel für Athletik, Boxen,  
 Fußball, Hockey und Turnen**  
 nur im  
**Sport- haus Wilhelm Petermann**  
 Leipzig, Nordstraße 20  
 Fernsprecher 10865

**Neue und gespielte Planos u. Flügel**  
 Teilzahlung gestattet  
**Harmoniums** auch mit 4-stimmig.  
 Spielapparat  
 Notenständer u. Pulte, ältere Violinen  
 Mandolinen, Gitarren, Lauten  
**chrückel** Münzgasse 20  
 Durchgang  
 Kunstspiel-Zithern. Tausch. Reparaturen. Selbst-  
 klingende Orgelped. Elektr. Klaviere und Lampen

**Stempelhaus - Gravirerarbeiten**  
 Tel. 13832  
**Friedrich Müller**  
 LEIPZIG - MARKT 10  
 Drucksachen aller Art  
 Stempel - Schilder

 **Färberei und chemische Waschanstalt ADLER**  
 Filiale: Nordstraße 21

**Hausfrauen! Junggesellen!**  
 Sie erhalten Ihre Wäsche fix und fertig sauber gewaschen und geplättet bei freier Abholung und Lieferung, auf Wunsch auch ausgebessert, bei Anruf der Nr. 27994 - Gellerstraße 12-14  
**Wasch- und Plättanstalt Wohlwäscherei**  
 Annahmestellen: Gerberstraße 30, Eisenstraße 39, Schl., Blümlerstr. 23, Plagw., Zschöchersche Str. 55

 **Erstes Spezialhaus für Kinderwagen Kindermöbel Körbmöbel Alle Korbwaren**  
**ADOLPH MICHALSKY**  
 Ranstädter Steinweg 12 / Telephon Nr. 11417

 **VESTA**  
 Beim Kauf einer Nähmaschine erhalten Sie **kostenlos** einen Kursus im Schneidern, Weßnähen gründl. Unterricht im Sticken und Stopfen  
**Vesta-Qualitäts-Nähmaschinen** nähren vor- und rückwärts. Alle neuzeitlichen Systeme. **Versenk-möbel** Fachmänn. Bedienung. **Bequemste Teilzahlung.** 30.- Mark Anzahlung  
 Alleinverkauf  
**CARL WINKLER**  
 Hauptgeschäft: Reichsstr. 2 Ecke Grimmaische Straße und Neumarkt 16 „Hobmanns Hof“

**Kaffeehaus Küster**  
 Leipzig  
 Plauensche Straße 13  
 Täglich nachmittags und abends  
**Künstler-Konzerte**  
 Eigene Konditorei

**?**  
**Warum machen Sie sich Kopfschmerzen wegen Ihrer Buchhaltung und Korrespondenz?**  
 Schreiben Sie mir, bitte, eine Karte. Ich übernehme alle kaufmännische Arbeiten, führe diese unter strengster Verschwiegenheit zu Ihrer vollsten Zufriedenheit aus. Beste Ia Empfehlungen stehen mir zur Seite. Gehe auch nach auswärts! Mäßiges Honorar!  
**Emanuel Sand**  
 Bücherrevisor u. Rechtsvertreter  
 Markt 8, I. - Fernspr. 72026.

**Offeriere freies Haus!**  
 Spatenbräu hell und dunkel - Hackerbräu hell und dunkel - Kulmbacher Reichelbräu Pilsner Kaiserquell - Radeberger Pilsner Dortmunder Aktien Bier - Fürstenberg Bräu Naumann hell und dunkel - Ullrich - Bauer Bier - Hacker Nährbier - Köstritzer Schwarzbier - Malzbier - Berliner Weißbier Döllnitzer Gose sowie sämtliche Mineral- und Heilwässer  
**Adolf Weigler, Leipzig**  
 Likör- und Mineralwasser-Fabrik  
 Tauchaer Straße 22 :-: Telephon 24960

**Für Klempnerarbeiten Gas- und Wasseranlagen und Badeeinrichtungen**  
 insbesondere tadellose Ausführung von **Dacharbeiten**  
 empfiehlt sich jüdischer Klempnermeister bei fachmännischer Ausführung und bill. Berechnung  
**L. Rofenstein, Klempnerei**  
 Gerberstr. 54, Telephon-Nebeast. 26820  
 Reparaturen werden **billig** ausgeführt

**כשר**  
**„Hadassah“** **Alleerfeinste Pflanzenbutter-Margarine**  
 Unschätzbare Vorteil für die jüdische Küche, da fleischig und milchig verwendbar!  
 Hergestellt unter Aufsicht Sr. Ehrwürden Herrn Rabbiner Dr. Carlebach in Köln  
 All. Fabrikanten: Westdeutsche Nahrungsmittel-Werke Duisburg a. Rh. Generalvertretung u. Niederlage in Leipzig: Fa. J. TEMPEL, Blücherstr. 11  
 Vertreter an allen Plätzen Deutschlands gesucht

Am Dienstag, dem 18. Januar 1927, 8 Uhr abends, findet das

## VIERTE STIFTUNGSFEST

mit anschließendem Ball im großen Festsaal des Central-Theaters des Bundes jüd. Frontsoldaten der ehemaligen österr.-ungar. Armee statt.  
Intendant *Marco Grosskopf a. G.* vom Operettenhaus dirigiert!

**Tombola**

Wenskat mit seinen Prominenten. — Tänze, einstudiert von der Ballettmeisterin *Erna Abendroth* vom Neuen Theater. *Käti Richter*, 1. Solo-Tänzerin. *Max Schult*, 1. Solo-Tänzer. Kinder der Ballettschule. — Am Flügel: *Walter Seifert*.

**Tombola**

Gesellschafts-Toilette.

Der Vorstand.

Eintritt: 2.— Mark

Karten-Vorverkauf bei: *Jean Berger*, Windmühlenstr. 25, Tel. 19095; *Jos. Einhorn*, Katzbachstr. 21, Tel. 15372; *Hugo Fechner*, Johannisplatz 5, Tel. 15069; *Jul. Kallmann*, Eutritzscher Str. 11, Tel. 28027; *N. Rosdeutscher*, Brühl 71, Tel. 23915; *Sigm. Wohlfeld*, Gellertstr. 12-14, Tel. 27994; *J. Migdin*, Tauchaer Str. 46, Tel. 11002.

**R. Zwicker & Co.**  
Grimmische Straße 14

**Trikotagen**

Strumpfwaren

Handschuhe

**Inventur-Ausverkauf**

vom 10. bis 22. Januar 1927

Gute Qualitäten  
zu bedeutend herabgesetzten Preisen

**C. G. LEHMANN**

LEIPZIG — GERBERSTRASSE 56  
Johannisplatz — Süßplatz  
Telephon 20604 — Telephon 31563

**KAFFEE - TEE**

### Zionistische Vereinigung Leipzig

Mittwoch, den 12. Januar, pünktlich abends  
8 Uhr, im Zoologischen Garten (Pfausaal)

## GENERAL- VERSAMMLUNG

Tagesordnung: 1. Tätigkeitsbericht. 2. Bericht der Fonds: a) Keren Hajessod, b) Keren Kajemeth. 3. a) Kassenbericht, b) Bericht der Revisoren. 4. Entlastung des Vorstandes. 5. Neuwahl des Vorstandes. 6. Verschiedenes.

Um recht zahlreichen Besuch bittet  
DER VORSTAND

Etwaige Anträge sind spätestens 3 Tage vor der Generalversammlung an das Sekretariat Keilstraße 4, einzureichen.

Des Alleinseins müde, sucht 35jähr. Beamter, mit festen Bezügen (3600 M. jährl.), junges Mädchen sanfter Gemütsart u. sehr anpassungsfähig, mit Liebe zur Natur, zwecks späterer Ehe kennen zu lernen. Gefl. Zuschr. unter „Später Versuch“ Leipzig. Börsenpostl., erbeten.

Für einen Bar Mizwa

### Lehrer

gesucht, der in sefardischer Aussprache für die Bar Mizwa-Feier vorbereiten kann. Off. unter W. 10 an das Allg. Jüd. Fam.-Bl.

Ihre

### Drucksachen

werden preiswert und sauber in der  
**Buchdruckerei  
Grünberg, Hainstr. 21**  
Telefon Nr 18582  
angefertigt.

## Der schwarze Sonntag

der blutigste Tag der russischen Geschichte, der die dramatischen Vorgänge des berühmten 9. Januar 1905 schildert.

## Der schwarze Sonntag

Der neue Goskino-Film — ein würdiger Nachfolger des „Panzerkreuzer Potemkin“.

## Der schwarze Sonntag

Man wird ihn sehen müssen!

Ab heute in Erstaufführung:

UNIVERSUM  
Kurprinzstraße

WINTERGARTEN  
Eisenbahnstraße

PALAST-THEATER  
Lindenthaler Straße

WESTEND  
Zschochersche Straße



## Ultraphon

den sensationellen

### Sprechapparat

müssen Sie gehört haben!

Plastische, originalgetreue  
Tonwiedergabe

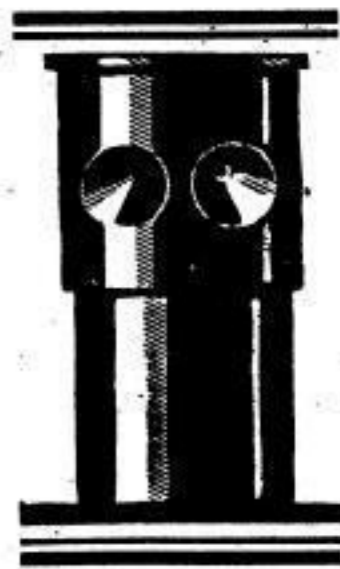
### Kauf durch Miete

Sprechapparate in allen  
Preislagen von 17.— M. an

Schallplatten aller Marken  
von 50 Pfennige an

**Remmier & Co.,  
Ultraphonhaus,**

LEIPZIG  
Tröndlinring 3  
Ecke Nordstraße  
Grimmische Str. 8  
1-3. Stock. Gegenüber dem  
Naschmarkt.



## Spediteure Fenthol & Sandtmann, Leipzig

Fernsprecher Sammelnummer 72 468 — Telegrammadresse: Fenthols

Filiale: Hamburg, Glockengießerwall 21 — Fernsprech-Anschluß: Vulkan Nummer 2768